

Landwirthschaftliches Central-Blatt

für die

Provinz Posen.

Organ

des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen,
des Centralvereins für den Negedistrikt, des Hauptvereins im Reg.-Bez. Posen und des Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. Inserate nehmen die Expedition von W. Decker & Co. in Posen und alle Annoncen-Bureaus entgegen.

Dies Blatt erscheint an jedem Sonnabend und ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen für den vierteljährigen Abonnementspreis von 2 Mark 25 Pf. zu beziehen.

Dritter Jahrgang.

Posen, den 17. April 1875.

Nr. 16.

Inhalts-Verzeichniß.

- Ueber die Futterverwerthung durch verschiedene Schafrassen. — Ueber die alkoholische Gährung von Dr. R. Jones. — Die landw. Vereine in der Provinz Posen. — Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Berlin. — Kreis Schildberg. — Kleine Mittheilungen: Kursus für Bienenzucht. — Remondemärkte im Regierungsbezirk Posen. — Die vorzüglichsten Maßnahmen im Betriebe der Hopfenkultur. — International turf investment association. — Ein kolossaler Mastochse. — Um Winterobst wieder frisch und saftig zu machen. — Briefkasten. — Jahrmärkte. — Marktberichte. — Anzeigen.

Ueber die Futterverwerthung durch verschiedene Schafrassen.

Dem in der letzten Generalversammlung des landw. Hauptvereins zu Posen kundgegebenen Wunsche entsprechend, veröffentliche ich in dem Nachstehenden den Wortlaut des Referats in dem an den Herrn Minister für die landw. Angelegenheiten erstatteten Jahresbericht der Versuchstation zu Kuschen, betreffend den an dieser Anstalt ausgeführten Versuch über die Futterverwerthung durch verschiedene Schafrassen. Zur Erklärung des Umstandes, daß die Ergebnisse dieses Versuchs bisher nicht veröffentlicht worden sind, verweise ich auf den Schlusssatz des nachfolgenden Berichts und bemerke nur noch, daß auch in dem Arbeitsplane der Versuchstation pro 1875, welcher der Centralcommission für das agrarisch-chemische Versuchswesen im Ministerium eingereicht worden ist, eine weitere Fortführung und Vervollständigung des Versuchs in der unten angegebenen Richtung ausdrücklich angekündigt ist. Meinerseits habe ich es früher nicht für angemessen erachtet können, eine noch unfertige Arbeit gegen den Wunsch des Dirigenten des Instituts, welcher dieselbe zu vertreten hat, vor die Oeffentlichkeit zu bringen.

R. Lehmann-Altsche,

Vorsitzender im Kuratorium der agrarisch-chemischen Versuchstation.

Der Bericht des Hrn. Dr. Wildt lautet wörtlich wie folgt:

Dieser Versuch wurde mit 4 Rambouillets, 4 Englischen (2 Oxfordshires und 2 Hampshires) und 4 Negrettis ausgeführt, und zwar mit Mutterthieren. Die Thiere wurden am 20. April aufgestellt und erhielten pro Tag und Stück 2 α . Rüben, 200 Grm. Kleie und 8 α . Heu; Rüben und Kleie fraßen sie vollständig auf, vom Heu jedoch blieben täglich Reste, die zurückgewogen wurden. Genanntes Futter erhielten die Thiere bis zum 9. Juni und hatten sie in dieser Zeit zu sich genommen:

Rambouillets	Englische	Negrettis
101,2 Kilogr.	103,0 Kilogr.	112,0 Kilogr. Heu.

Die Gewichtszunahme der Thiere in dieser ersten 7-wöchentlichen Periode berechnet sich aus dem Anfangs- und Endgewicht.

	Rambouillets.			
Gew. am 20/4	78 α	77 α	75 α	71 α = 301 α
Gew. am 9/6	88	86	84	81 1/2 = 339 1/2
Zunahme:	10	9	9	10 1/2 = 38 1/2

	Englische.			
Gew. am 20/4	80	68 1/2	70	76 = 294 1/2
Gew. am 9/6	89 1/2	79	77 1/2	85 = 331
Zunahme:	9 1/2	10 1/2	7 1/2	9 = 36 1/2
	Negrettis.			
Gew. am 20/4	73 1/2	70	70 1/2	82 1/2 = 297 1/2
Gew. am 9/6	73 1/2	75	75 1/2	85 1/2 = 309 1/2
Zunahme:	0	5	4	3 = 12

Rambouillets und englische Schafe haben sich in dieser ersten Periode nahezu gleich verhalten, sie haben 38 1/2 und 36 1/2 α zugenommen; dagegen haben die Negrettis bei etwas größerer Nahrungsaufnahme nur 12 α zugenommen. Darauf wurden die Thiere geschoren und zeigten dieselben nach der Schur folgendes Gewicht:

	Rambouillets.			
81 α	79 α	78 α	74 α = 312 α	
	Englische.			
83 1/2 α	74 α	73 1/2 α	79 α = 310 α	
	Negrettis.			
66 1/2 α	67 1/2 α	68 1/2 α	79 α = 281 1/2 α	

Am 10ten Juni wurde zur Grünfütterung übergegangen; die Thiere erhielten ein Gemenge von Klee und Thimothegrass und nahmen in dieser zweiten Periode, die bis 7. Juli dauerte,

die Rambouillets	483 Kg.
die Englischen	544,5 "
die Negrettis	522,0 " Grünfutter zu sich,

Am 7 Juli, also nach vierwöchentlicher Fütterung wogen die Thiere:

	Rambouillets.			
83 1/2 α	81 α	79 1/2 α	77 1/2 α = 321 1/2 α	
	Englische.			
82 α	70 α	71 α	79 1/2 α = 302 1/2 α	
	Negrettis.			
66 1/2 α	70 α	68 1/2 α	78 1/2 α = 283 1/2 α	

Die Zunahme beträgt also:

	Rambouillets.			
2 1/2 α	2 α	1 1/2 α	3 1/2 α = 9 1/2 α	
	Englische.			
— 1 1/2 α	— 4 α	— 2 1/2 α	+ 1/2 α = — 7 1/2 α	
	Negrettis.			
0 α	+ 2 1/2 α	0 α	— 1/2 α = 2 α	

Trotzdem die englischen Schafe die größte Menge Futter zu sich genommen haben, haben dieselben in dieser Periode doch 7 1/2 α an Gewicht verloren; die Negrettis, die bezüglich der Menge der aufgenommenen Nahrung in der Mitte stehen, haben 2 α und die Rambouillets bei der quantitativ geringsten Nahrungsaufnahme 9 1/2 α zugenommen.

Diese auffallenden Unterschiede erklären sich vielleicht durch die Beschaffenheit des Grünfutters; in Folge der großen Dürre und Hitze im Juni vorigen Jahres waren die Pflanzen sehr schnell verholzt und das anfänglich weiche, saftige, proteinreiche Grünfutter sehr bald holzfaserreich und hart geworden und sein Nährwerth stark gesunken. Rambouillets würden hiernach bei einem Futter von geringer Güte noch produktionsfähig sein, bei einem Futter, welches nicht mehr ausreichend ist, die englischen Schafe auf dem Beharrungszustande zu erhalten. Andererseits aber haben die Ram-

bouillets hauptsächlich die blattreicheren Theile herausgefressen und die härteren, schwerer verdaulichen Stengeltheile zurückgelassen, während die Englischen gleichmäßiger fraßen; es ist deshalb der Fall nicht ausgeschlossen, daß die Rambouillets trotz der geringeren Nahrungszufuhr doch vielleicht mehr verdauliche Pflanzensubstanz zu sich genommen haben, als die Englischen.

Vom 7. Juli bis 11. August erhielten die Thiere Lupinen und Mais als Grünfutter; sie hatten von diesem Futter zu sich genommen

Rambouillets	647,5 Kg.
Englische	709,0 "
Negrettis	649,0 "

Am 11. August zeigten die Thiere folgende Lebengewichte:

	Rambouillets.			
87 1/2 α	83 1/2 α	86 α	86 α = 343 α	
	Englische.			
87 1/2 α	76 1/2 α	80 α	83 1/2 α = 327 1/2 α	
	Negrettis.			
69 α	73 α	72 1/2 α	83 1/2 α = 298	

Die Zunahme in dieser 3. Periode beträgt also:

	Rambouillets.			
4 α	2 1/2 α	6 1/2 α	8 1/2 α = 21 1/2 α	
	Englische.			
5 1/2 α	6 1/2 α	9 α	4 α = 25 α	
	Negrettis.			
2 1/2 α	3 α	4 α	5 α = 14 1/2 α	

In dieser 5-wöchentlichen Periode haben die englischen Schafe am meisten zugenommen, hierauf folgen die Rambouillets, dann die Negrettis. Bezüglich des Futterkonsums bilden die Thiere folgende Reihe: Englische, Negrettis, Rambouillets.

Wegen Mangels an gutem Grünfutter wurde mit diesem Tage der Versuch abgebrochen, ich habe jedoch die Absicht, im Laufe des nächsten Sommers denselben zu wiederholen, und zwar mit je 2 Hammeln der genannten Rassen; den Thieren will ich alsdann in verschiedenen Perioden zunächst ein sehr dürftiges Futter geben, dann nach und nach zu reichem bis zu intensivstem Mastfutter übergehen; gleichzeitig soll die Ausnutzung der Futterstoffe bei den verschiedenen Rassen studirt und die Mengen an verdaulichen Nährstoffen festgestellt werden, welche zur Fleisch- und Wollproduktion bei den einzelnen Rassen nothwendig sind.

Ueber die alkoholische Gährung.

Von Dr. R. Jones.

I.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung, die wir bei anorganischen wie organischen Körpern wiederkehren sehen, und deren Erklärung den Chemikern der alten Schule nicht weniger Kopfzerbrechen gemacht hat, wie den Verfechtern moderner Theorien, daß es Stoffe giebt, die sich in Berührung mit anderen zersetzen, ohne daß zwischen beiden ein nachweisbarer Austausch von Bestandtheilen stattfindet und von einer Geltung der Lehre von den chemischen Aequivalenten die Rede sein kann. Diese außerhalb des gewohnten Schemas für chemische Reaktionen verlaufenden Umsetzungen nannte man Gährungserscheinungen und den die Zerlegung der dazu geeigneten Materialien einleitenden Körper Ferment. In den Rahmen der gegebenen Definition passen Erscheinungen aus dem Gebiete der organischen wie der anorganischen Chemie, obwohl es dem Ohre des in der Chemie weniger Bewanderten etwas wunderbar klingen mag, in der anorganischen

Körperwelt von Gährung sprechen zu hören. Der Laie denkt sich unter Gährung zunächst nur Vorgänge, wie sie ihm täglich unter die Augen treten in der Zersetzung zuckerhaltiger Flüssigkeiten durch Gese, der Essigbildung, Broddereitigung und dergl., und bei denen es sich ausschließlich um organische Materialien handelt. Allein der Vorgang, wie er sich bei oberflächlicher Betrachtung darstellt, ist ein ganz gleichartiger, mag es sich um die Zersetzung von Wasserstoffsuperoxyd bei Berührung mit dem Pulver von edlen Metallen oder um die Zersetzung des Zuckers durch Gese handeln. In dem einen Falle wird aus dem Wasserstoffsuperoxyd Wasser unter Entbindung von Sauerstoff, in dem anderen, aus dem Zucker Alkohol unter Entweichen von Kohlensäure; in beiden Fällen erfolgt die Zersetzung unter Gasentwicklung, in beiden Fällen bleibt der zur Zersetzung Anstoß gebende Körper unverändert, und so trugen die Chemisten des Lavoisier'schen Zeitalters kein Bedenken, beide Prozesse als in eine Klasse gehörig zu betrachten und ihnen einen gemeinsamen Namen beizulegen.

Berzelius und Mitscherlich nahmen an, daß bei diesen Vorgängen eine besondere Kraft, die katalytische an Stelle der sonst bei chemischen Vorgängen wirksamen chemischen Kraft thätig sei, eine Annahme vermitteltst deren auch nur eine Reihe ähnlicher Thatsachen unter einen gemeinsamen Gesichtspunkt zusammengefaßt, aber nicht erklärt wurden. Eine eigentliche Erklärung versuchte zuerst Liebig, der so vieles Licht in verwickelte chemische Vorgänge gebracht hat, indem er einen Gedanken weiter ausbildete und durch Beweise zu stützen versuchte, der schon früher von Stahl, dem Schöpfer der Phlogistontheorie, ausgesprochen war, ohne daß er jedoch von seinen Zeitgenossen und von der Lavoisier'schen Schule beachtet worden wäre. Ein Körper, der sich selbst in der Umlagerung seiner Atome befindet, ist nach Liebig sehr geneigt, diesen Zustand gestörten Gleichgewichtes, die Molekularbewegung, auf andere Körper zu übertragen, diese gleichsam mit der Neigung zur Selbstentmischung anzustecken. Ähnlich, wie eine rollende Kugel die Kraft besitzt, einer zweiten ruhenden ihre Bewegung mitzutheilen, so kommt auch den Fermenten, zur Zersetzung sehr geneigten Verbindungen, das Vermögen zu, die fester gefügten Atomgruppen der Gährungsmaterialien zu erschüttern, ihren Zusammenhang aufzuheben. Von chemischen Gesichtspunkten aus versuchten Bunsen, Schönbein und Traube die Gährungsercheinungen zu erklären, und ist die von letzterem aufgestellte Theorie neuerdings von dem Franzosen Petit wieder aufgewärmt worden. Gegenüber der zuerst von Schwann aufgestellten und von Pasteur fest begründeten vitalen Gährungstheorie, die sich jetzt fast allgemeiner Anerkennung erfreut, besitzen jene älteren **Erklärungsversuche** nur noch geschichtliches Interesse. Beschäftigt mit Versuchen über die Urzeugung, beobachtete Schwann, daß gährungsfähige Lösungen, wenn zu ihnen, nachdem sie aufgeköcht, nur geglühte Luft Zutritt hat, nicht in Gährung übergehen; daß es also nicht der in der Luft enthaltene Sauerstoff ist, welcher, wie man nach Gay-Lussac annahm, den Eintritt der Gährung veranlaßt, oder, um sich im Sinne der Liebig'schen mechanischen Gährungstheorie auszudrücken, welcher die Molekularbewegung im Ferment einleitet, sondern daß einem in der Luft enthaltenen, bis jetzt noch unbekanntem, durch Blühhitze zerstörbaren Etwas die Fähigkeit zukommen müsse, den Zerfall des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure zu bewirken. Dieses unbekanntes Etwas deutete Schwann als die Keime von mikroskopischen Pflanzen und Thieren, die, wenn sie auf einen geeigneten Boden fallen, sich weiter entwickeln und durch ihren Lebensprozeß die Erscheinungen der Gährung und Gährungsstoffe hervorgerufen. Leider war nur ein Theil der Schwann'schen Versuche beweiskräftig, ein anderer Theil mißglückte durch eine Zufälligkeit, die Pasteur erst später aufgeklärt hat. Das von Schwann zum Absperren der atmosphärischen Luft benutzte Quecksilber war wahrscheinlich durch Staub verunreinigt, in welchem die Pilzkeime schon enthalten waren, welche auszuschließen eben der Zweck der Schwann'schen Experimente war. Es gelang deshalb Schwann nicht, seine Theorie zur Geltung zu bringen, und die damals herrschende mechanische Theorie von Liebig zu erschüttern, er mußte sich damit begnügen, seinem glücklicheren Nachfolger Pasteur die Bahn geebnet zu haben, auf welcher dieser im Stande war, endgültig den Nachweis zu führen, daß Keime von Organismen in der Luft enthalten sind, und daß zwischen ihnen, dem Wachsthum der Gese und der Gährung ein inniger Zusammenhang stattfindet, so daß das eine ohne das andere nicht bestehen kann. Erleichtert wurde Pasteur dieser Nachweis durch die Entdeckung von Schröder, daß die in der Luft enthaltenen Keime durch Baumwolle zurückgehalten werden, so daß durch Baumwolle filtrirte Luft sich gegen gährungsfähige Lösungen ebenso indifferent verhält, wie die geglühte Luft. Indem Pasteur die gewöhnliche Baumwolle durch die in Aether lösliche Schießbaumwolle ersetzte, erhielt er die erwähnten Keime in dem beim Auflösen der zum

filtriren verwendeten Schießbaumwolle verbleibenden Rückstand und konnte so jedermann ihr Vorhandensein ad oculos demonstrieren. Was nun den chemischen Vorgang bei der Gährung betrifft, so konstatierte Pasteur, daß der Zucker hierbei nicht geradeauf in Alkohol und Kohlensäure zerfällt, sondern daß hierbei noch eine Nebenreaktion verläuft, infolge deren sich als regelmäßige Gährungsprodukte Glycerin und Bernsteinsäure bilden. Die Gährung selbst hält Pasteur für einen Lebensact des Gesepilzes. Jedes lebende Wesen, sei es Thier oder Pflanze, bedarf zu seiner Existenz des Sauerstoffs der Luft. Anders der Gesepilz; er vermag zwar, nach Pasteur, ebenfalls unter Vermittelung des Sauerstoffs der Luft seine Lebensfunktionen zu vollziehen, wie die höher organisirten Pflanzen, und in diesem Falle wirkt er nur gährungserregend; ist er aber gezwungen, sich bei Abschluß vom Sauerstoff der Luft zu entwickeln, so vollzieht er seinen Lebensprozeß auf Kosten des sauerstoffreichen Zuckers; er assimilirt ihn und verbrennt hierbei einen Theil zu Kohlensäure, während er den Rest in Form von Alkohol, Glycerin und Bernsteinsäure wieder ausscheidet. — Liebig, dem bei Aufstellung seiner Theorien die mikroskopischen Pilze mehrfach un bequem geworden sind, wir erinnern nur an seine Auffassung des Wesens der Kartoffelkrankheit und ihr Verhältniß zum Kartoffelpilz, bekämpfte die Pasteur'schen Anschauungen auf das heftigste, sah sich aber doch genöthigt, als Einer, dem neue Fäden wachsen, wenn die alten ausgerupft worden sind, wie er in einer Polemik gegen Mulder sagt, infolge der Pasteur'schen Arbeiten seine Ansichten über die Gährung erheblich zu modifiziren. Seine neueste Auffassung der Gährungsercheinungen hat er noch kurz vor seinem Tode etwa dahin präzisirt: Die Gese besteht aus Pflanzenzellen, die sich in einer Flüssigkeit entwickeln und vermehren, welche, als Nährstoffe für die Gese, Zucker und einen Eiweißstoff, oder einen von diesen abstammenden Körper enthält. Die Hauptmasse des Zelleninhaltes besteht aus einer Verbindung von einem schwefel- und stickstoffhaltigen Körper mit einem Kohlehydrat (Zucker). Die Lebensfähigkeit des Pilzes ist das Band, durch welches diese Verbindung aufrecht erhalten wird. Von dem Augenblicke an, wo sie sich fertig gebildet hat und ausgewachsen ist, tritt in der Gese, wenn sie in reinem Wasser vertheilt sich selbst überlassen ist, eine molekulare Bewegung ein, die sich in der Umsetzung der Bestandtheile des Zelleninhaltes äußert. Das in demselben enthaltene Kohlehydrat zerfällt in Kohlensäure und Alkohol und ein kleiner Theil seiner schwefel- und stickstoffhaltigen Bestandtheile wird löslich, behält jedoch die in ihm eingetretene molekulare Bewegung bei. Infolge derselben hat dieser Stoff die Eigenschaft, Rohrzucker in Traubenzucker zu verwandeln. Der neugebildete Traubenzucker tritt nun durch die Zellwand zum Ersatz des in Kohlensäure und Alkohol übergeführten Theils des Zelleninhaltes ein, unterliegt wieder der Zersetzung, wird von Neuem durch Zucker aus der Lösung ersetzt u. s. f. bis sämmtlicher Zucker aus derselben verschwunden ist. — Die Differenz zwischen Liebig und Pasteur läßt sich also kurz dahin definiren, daß der letztere behauptet, es ist die wachsende Gese, welche die Gährung hervorruft, während sein Gegner dieses Vermögen der ausgewachsenen, keiner Weiterentwicklung mehr fähigen Gese zuschreibt, wobei er natürlich nicht ausschließt, daß neben solchen, die ihre Entwicklung abgeschlossen haben, sich auch noch lebenskräftige Zellen befinden. — Unerklärt läßt Liebig, was den Zucker veranlaßt, in die ihren Lebensprozeß abgeschlossenen Gesezellen behufs seiner Spaltung in Alkohol und Kohlensäure einzutreten. Nach Pasteur ist die treibende Kraft die Lebensfähigkeit der Gese. Allein auch des letzteren Theorie hat ihre Achillesferse. Ihr zufolge müßte im Verlaufe der Gährung stets eine der Menge des zersetzten Zuckers entsprechende Neubildung von Gese beobachtet werden; nach Liebigs Versuchen ist dies jedoch nur der Fall, wenn die Gährung langsam verläuft, während bei stürmischer Gährung ein Verlust an Gese substanz eintritt. Eine weitere Schwierigkeit der Pasteur'schen Theorie bildet die Thatsache, daß feuchte breiartige Gese bei 31—35° in Selbstgährung übergeht, also ohne Zuführung von Zucker Alkohol und Kohlensäure bildet. Auch wenn man viel Gese mit wenig Zucker gähren läßt, erhält man mehr Alkohol, als der vorhandene Zucker zu liefern im Stande ist, folglich muß ein Theil des ersteren auf Kosten der Gese substanz gebildet werden. Die Pasteur'sche Erklärung, daß das Plus an Alkohol dem Zellstoff der Gese entstamme, wird durch Liebigs Versuche widerlegt, da bei denselben, nach der Menge des entstandenen Alkohols zu urtheilen, keine Spur von einer Zellwand hätte übrig bleiben dürfen, während schon der Augenschein das Gegentheil bewies.

(Fortsetzung folgt.)

Die landwirthschaftlichen Vereine in der Provinz Posen.

Aus der bei dem Generalsekretariat des landwirthschaftlichen Provinzialvereins eingehenden Korrespondenz geht hervor, daß ein großer Theil unserer Landwirthe mit der Organisation des landwirthschaftlichen Vereinswesens in der Provinz noch nicht genügend vertraut ist, weshalb wir — einer an uns gerichteten Aufforderung folgend — in dem Nachstehenden eine Darstellung der Vereinsverhältnisse geben werden.

Mit der Spitze des Vereinswesens beginnen, haben wir in unserer Provinz zunächst

den landwirthschaftlichen Provinzialverein für Posen.

Derselbe ist im Jahre 1873 konstituirt, und hat den Zweck, einen Vereinigungspunkt für die einzelnen landw. Hauptvereine — zu Bromberg, Posen und Lissa — darzustellen. Dieselben sollen dadurch zum übereinstimmenden Wirken angeregt und insbesondere in den Stand gesetzt werden, die Erfolge ihrer Thätigkeit sich gegenseitig mitzutheilen und Gegenstände von besonderer Wichtigkeit zur gemeinsamen Berathung zu bringen. Zugleich ist der Provinzialverein bestimmt, über die Bedürfnisse und Interessen der Landwirthschaft, über die geeigneten Mittel zur Beförderung derselben und über neue landw. Anlagen und die zweckmäßigste Art ihrer Ausführung mit den Staatsbehörden in Verbindung zu treten. Infolge der Ministerialverfügung vom 26. Jan. cr. vermittelt der Provinzialverein den ganzen Verkehr sämmtlicher landw. Vereine mit dem Ministerium. Der Vorstand des Provinzialvereins besteht aus dem Herrn Oberpräsidenten als Staatskommissarius, den Vorsitzenden und Sekretären der beteiligten Vereine, aus je einem von diesen Vereinen gewählten Abgeordneten und dem Generalsekretär des Provinzialvereins. Zur Zeit bilden folgende Herren den Vorstand des Provinzialvereins: 1. Herr Oberpräsident Günther, Staatskommissarius; 2. vom Centralverein zu Bromberg: Herr Rtgtsbfr. von Schenk-Kawenczyn, Direktor des Provinzialvereins, Herr Rtgtsbfr. Wegner-Blotowo und Herr Gen.-Sekr. Dr. Bochmann; 3. vom Hauptverein zu Posen: Herr Rtgtsbfr. Kennemann-Klenka, Stellvertreter des Direktors, Hr. Rtgtsbfr. von Delhaes-Borowko und Hr. Gen.-Sekr. Prof. Dr. Peters, gleichzeitig Generalsekretär des Provinzialvereins; 4. vom Verein zu Lissa: Herr Dek.-Dir. Lehmann-Mitsche, Hr. Rtgtsbfr. Freiherr von Hellborn-Storchneß und Herr Rendant Secht-Mitsche. Das Bureau des Provinzialvereins befindet sich in Posen, Berliner Straße 25¹, wohin sämmtliche Zuschriften zu adressiren sind.

Die nächste Stufe des Vereinswesens bilden die bezeichneten drei Vereine, welche den Provinzialverein zusammensetzen, nämlich:

1. Der landw. Centralverein für den Nebedistrikt zu Bromberg.

Er ist im Jahre 1852 gegründet und bildet den Centralpunkt für die landw. Vereine im Reg.-Bez. Bromberg, denen sich zwei nicht speziell landw. Zwecke verfolgende Vereine in der Stadt Bromberg, nämlich der dortige technische Verein und der Verschönerungsverein, insofern angeschlossen haben, als sie sich durch Delegirte in den Generalversammlungen des Centralvereins vertreten lassen. Auch gehören zu dem Verbands des Centralvereins die dem Reg.-Bez. Marienwerder angehörigen landw. Vereine zu Markt-Friedland, Schlochau und Tuchel. Der Vorstand des Centralvereins besteht aus: Herrn Rtgtsbfr. von Schenk-Kawenczyn, Vorsitzender, Herrn Graf zu Solms-Radajewice, Stellvertreter, Herrn Administ. Göbner-Mochel, Rendant und Herrn Dr. Bochmann, Generalsekretär. Das Bureau des Vereins ist in Bromberg, Posener Straße 10.

2. Der landw. Hauptverein im Reg.-Bez. Posen zu Posen

wurde im Jahre 1852 gegründet, um den Centralpunkt des landw. Vereinswesens im Reg.-Bez. Posen zu bilden. Neben den unten aufzuzählenden Spezialvereinen gehören dem Hauptverein 52 unmittelbare, d. h. solche Mitglieder an, welche demselben ohne Rücksicht auf ein Verhältniß zu Spezialvereinen beigetreten sind, und welche das Recht haben, an den Berathungen und Beschlüssen der Generalversammlung mit vollem Stimmrecht Theil zu nehmen. Der Vorstand des Hauptvereins besteht aus: Herrn Rtgtsbfr. Kennemann-Klenka, Vorsitzender, Herrn Rtgtsbfr. von Delhaes-Borowko, Stellvertreter, Herrn Rtgtsbfr. Baarth-Cerekwice, Kassensurator und Herrn Prof. Dr. Peters, Generalsekretär. Das Bureau des Vereins ist in Posen, Berliner Straße 25

3. Der landw. Verein für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben zu Lissa.

Dieser Verein ist im Jahre 1855 gegründet, er umfaßt die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben und hat sich, ohne Zweigvereine zu besitzen, mit den Rechten und Pflichten

eines Hauptvereins dem Provinzialverein angeschlossen. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 157. Der Vorstand besteht aus: Herrn Def.-Dir. Lehmann-Nitsche, Vorsitzender, Herrn Rtgtsbf. Sander-Kurane, erster Stellvertreter, Herrn Stabsf. Dr. Houz-Bjshlewo, zweiter Stellvertreter, Herrn Gutsbes. Gebel-Bissa, Rentant und Herrn Rentant Hecht-Nitsche, Sekretär. Das Bureau des Vereins ist in Nitsche bei Alt-Boyen.

Die landw. Zweigvereine, welche die dritte Stufe des Vereinswesens bilden, schließen sich in unserer Provinz in ihrer Begrenzung nicht genau der politischen Eintheilung an, im Regierungsbezirk Posen namentlich umfassen mehrere Vereine zwei Kreise, wogegen wieder in anderen Kreisen zwei Vereine existiren. Es bleibt zu wünschen, daß die Organisation des Vereinswesens sich mehr und mehr dem Verwaltungsorganismus des Staates derartig anpasse, daß für jeden Kreis ein besonderer landw. Kreisverein gebildet werde, dem sich die Ortsvereine anzuschließen hätten. Das Vereinswesen würde sich auf diese Weise in den Ortsvereinen, den Hauptvereinen und dem Provinzialverein von der Gemeinde bis zur Provinz aufbauen. Eine derartige organische Gliederung des Vereinswesens würde namentlich auch den großen Vortheil darbieten, daß dadurch die fruchtbringende Wechselwirkung der Vereine mit den Verwaltungsbehörden sehr erleichtert werden würde. Leider fehlt das letzte Glied in dieser Organisation — die Ortsvereine — deren Aufgabe vorzugsweise die Hebung des wirtschaftlichen Betriebes der Kleingrundbesitzer sein wird, bei uns noch fast ganz, zur Zeit nehmen die Lokalvereine dieselbe Stellung ein wie die Kreisvereine. Für Gutsbesitzer, Wirtschaftsinpektoren, Lehrer u., denen das Wohl der kleineren Grundbesitzer am Herzen liegt, bietet sich in der Gründung und Leitung solcher Ortsvereine ein dankbares Feld gemeinnützigen Wirkens.

Am Schlusse des vorigen Jahres bestanden im Bezirke des landw. Provinzialvereins für Posen folgende Zweigvereine:

I. Im Bezirke des Centralvereins für den Reg.-distrikt.

1. Landw. Kreisverein zu Bromberg mit 122 Mitgliedern, Vorsitzender: Hr. Rtgtsbf. Franke Ober-Sondecz.
2. Landw. Kreisverein zu Chodschesen mit 132 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rgl. Amtsrath Schwarzenberger-Podstolsk.
3. Landw. Verein im Kreise Czarnikau mit 32 Mitgliedern, Vors.: Hr. Major Liebach-Bilehne.
4. Landw. Kreisverein zu Gnesen mit 41 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. Jffland-Chlehowo und Hr. Gutsbf. Medell-Charlottenhof.
5. Landw. Kreisverein zu Inowrazlaw mit 103 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. Hirsch-Bachmirowik.
6. Landw. Bauernverein der grünen Fliehniederung zu Kaczlowerdorf mit 25 Mitglieder, Vors.: Hr. Oberförster von Bülow-Wodzel.
7. Landw. Verein zu Kozokfo mit 18 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsbes. Windmüller-Kozokfo.
8. Landw. Kreisverein zu Mogilno mit 39 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsbf. Wolff-Kawka.
9. Landw. Lokalverein zu Mrottschen mit 43 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsbes. Wegner-Ambach.
10. Landw. Kreisverein zu Schubin mit 48 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. Wegner-Plotowo.
11. Landw. Verein zu Schneidemühl, mit 21 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. von Bethe-Nikelskomo.
12. Landw. Verein zu Klein-Sittno mit 24 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. Rahm-Woynowo.
13. Landw. Kreisverein zu Wirsz mit 86 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. von Bethmann-Hollweg-Rumowo.
14. Verein für Ackerbau und Bienenzucht zu Wirsz mit 39 Mitglieder, Vors.: Hr. Lehrer Modrow-Kaisersdorf.
15. Landw. Verein für Poln. Krone und Umgegend mit 64 Mitglieder, Vors.: Hr. Pastor Lenz-Poln.-Krone.
16. Landw. Kreisverein zu Wongrowik mit 41 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsb. Holzhiem-Krzyzanski.
17. Landw. Verein zu Märk. Friedland mit 26 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsbes. Laue-Jägerslust.
18. Landw. Kreisverein zu Schlochau mit 38 Mitgliedern, Vors.: Hr. Landrath von Owen-Schlochau.
19. Landwirtsch. Verein zu Tuchel mit 59 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rtgtsbf. Heyl-Resmin.
20. Verschönerungsverein zu Bromberg mit 112 Mitgliedern, Vors.: Hr. Reg.-Präsident von Wegnern-Bromberg.
21. Technischer Verein zu Bromberg mit 140 Mitgliedern, Vors.: Hr. Stadtbaurath Grüber-Bromberg.

II. Im Bezirke des Hauptvereins im Regierungsbezirk Posen.

1. Landw. Kreisverein zu Birnbaum mit 33 Mitgliedern, Vors.: Hr. Landschaftsrath von Sander-Charcice.
2. Landw. Kreisverein zu Krotoschin mit 45 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsbes. Duttel-Bylow.

3. Landw. Kreisverein zu Meseritz mit 39 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsbes. von Kalkreuth-Weissenfee.
4. Landw. Kreisverein zu Dornik mit 84 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsbes. Teschke-Bialenzyn.
5. Landw. Kreisverein für Samter-Buk mit 48 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rgl. Oberamtmann Student-Albrechtshof.
6. Landw. Kreisverein zu Pleschen mit 49 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsbes. Kennemann-Klenka.
7. Landw. Kreisverein zu Posen mit 43 Mitgliedern, Vors.: Hr. Rittergutsbes. Oberst von Stern-Lawice.
8. Landw. Kreisverein zu Schildberg mit 57 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsbpächter Gröger-Laski.
9. Landw. Zweigverein im Kreise Schrimm mit 49 Mitgl., Vors.: Hr. Rittergutsbes. Grahmann-Koninlo.
10. Landw. Verein zu Schwerin a. W. mit 56 Mitgliedern, Vors.: Hr. Gutsadministrator Seydel-Goraj.
11. Bienenzüchterverein zu Schwerin a. W. mit 22 Mitglied., affiliirt dem dortigen landw. Verein.
12. Karger landw. Verein, Kreisverein für den Kr. Bomst, mit 36 Mitgliedern, Vors.: Hr. Landrath Freiherr von Unruhe-Bomst zu Wollstein.
13. Landw. Kreisverein für Wreschen-Schroda mit 58 Mitgl., Vors.: Hr. Rittergutsbes. Tschuschke-Wabin.

Der gesammte Mitgliederbestand beträgt hiernach:

1. Im Bezirk des Centralvereins zu Bromberg	1003,
2. Im Bezirk des Hauptvereins zu Posen	671,
3. Im Bezirk des Vereins zu Bissa	157,
Summa	1831.

Bei der weitaus größeren Zahl von deutschen Landwirthen in der Provinz Posen erscheint dieser Personalbestand noch recht unbefriedigend, und bleibt zu wünschen, daß die Landwirthe (Besitzer, Pächter und Beamte) sich immer mehr von der Bedeutung und dem Nutzen des landw. Vereinswesens überzeugen und als thätige Mitglieder sich an demselben betheiligen werden. Zur Erreichung dieses Zieles aber dürfte es wesentlich mit beitragen, wenn die Vereinsbezirke durch die Bildung neuer Vereine verkleinert würden, denn die oft mehrere Meilen betragende Entfernung bis zu dem Versammlungsorte giebt nur zu leicht Veranlassung, daß die Landwirthe sich von der Theilnahme an den landw. Vereinen zurückhalten. Es kann den bestehenden Vereinen nicht so sehr darauf ankommen, ein sehr ausgedehntes Vereinsgebiet zu besitzen, als darauf, daß ihren Mitgliedern der regelmäßige Besuch und die thatkräftige Theilnahme an den Versammlungen und sonstigen Unternehmungen der Vereine ermöglicht werde.

Korrespondenzen und Zeitungs-Nachrichten.

Posen. [Generalversammlung des landw. Hauptvereins.] (Fortsetzung.) Den dritten Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Petitionen des Uckermärktischen landw. Vereins und der landw. Centralstelle zu Königsberg um eine Revision der Vorstutzesetze mit Berücksichtigung der Drainage und um die Errichtung einer Landeskulturrentenbank. Diese Petitionen waren von der vorjährigen Generalversammlung der Sektion für Meliorationen zur Vorberathung überwiesen, welche Hr. Naumann-Wituszewo mit der Ausarbeitung eines Referats beauftragt hatte. Die Sektion ist seitdem nicht wieder zusammengetreten, so daß Referent nur seine persönlichen Ansichten zur Sache vorbringen konnte, welche dahin gingen, daß bei den umfangreichen Vorarbeiten, die bereits im Ministerium für ein neues Wassergesetz gemacht sind, der Hauptverein nicht berufen erscheinen könne, mit einem neuen Entwurf zu einem solchen Gesetze sich an den Herrn Minister zu wenden. Das Ministerium habe bereits in der Gesetzesvorlage vom 11. Febr. 1871 einen, leider verunglückten Versuch zur Herbeiführung eines neuen Vorstutzesetzes gemacht, seitdem sei diese Angelegenheit völlig ins Stocken gerathen. Referent beantragte daher, daß der landw. Hauptverein den Herrn Minister ersuchen möge, die Ausarbeitung eines neuen Vorstutzesetzes für den Umfang des ganzen preussischen Staates veranlassen zu wollen, welches die Entwicklung der Landwirtschaft endlich über die seitherigen und berechtigten Klagen über die bestehende Vorstutzesetzgebung fortsetze. Weiter referirte Hr. Naumann über die Petition wegen Errichtung von Landeskulturrentenbanken; er bemerkte dabei, daß er persönlich sich für diese Institute nicht erwärmen könne und sich besonders für unsere Provinz davon keine großen Vortheile verspreche. Wenn die Versammlung aber anderer Ansicht sei, so dürfe es sich empfehlen, im Anschluß an die früher besprochene Petition und unter Bezugnahme auf die in der ostpreussischen Petition erschöpfend dargelegten Motive den Herrn Minister zu ersuchen, ein Gesetz über Errichtung von Landeskulturrentenbanken im ganzen preuss. Staate herbeizuführen. Hr. Landrath Böhm hob das dringende Bedürfnis einer Reform der bestehenden Gesetzgebung mit Rücksicht auf die Drainage hervor, er betonte ferner die dringende Nothwendigkeit, dem kleineren Grundbesitze zu Meliorationen neue Kreditquellen zu eröffnen, und bezeichnete es deshalb für erforderlich, die Vorlagen einer eingehenden Kommissionsberathung zu unterziehen. Hr. Kennemann verwies darauf, daß seit dem vorigen Jahre die vorliegenden Fragen sowohl im Landtage wie im Landwirtschaftsrath angeregt und diskutiert sind, und beantragte deshalb, daß der Verein von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand nehmen möchte. Demgemäß wurde beschlossen. — Pos. 4 der Tagesordnung betraf die Hebung und Vermehrung der Wasserstraßen in der Provinz Posen. Von Grundbesitzern des Kreises Meseritz ist an den Herrn Landwirtschaftsminister ein Gesuch bezüglich Schiffbarmachung der Odra gerichtet worden, der Herr Minister verlangt nun von dem Hauptverein ein Gutachten darüber, welche Beden-

tung dem Projekte im Interesse der Landwirtschaft beizumessen sei. Hr. Rtgtsb. Fischer-Tirschkegel erstattete hierüber das nachfolgende eingehende Referat. „Das Projekt der Schiffbarmachung des Odraflusses ist schon öfter Gegenstand eingehender Berathung gewesen, zuerst auf Anregung der Großgrundbesitzer des Meseritzer Kreises, die durch Beseitigung der Mühlen und deren Stauungswerke dem dem landw. abjuzirenden Grundstücken schädlichen Wasser Vorflut geshafft, sowie für Absatz und Verwerthung ihrer Produkte eine rentable Wasserstraße haben wollten. Die l. Landräthe v. Bychinski und Baron von Giller waren bemüht, die l. Regierung für dies Unternehmen günstig zu stimmen. Es geschah jedoch seiner Zeit nichts, als daß der Odrafluß zu einem öffentlichen Strom erklärt wurde, wodurch die Holzflößerei und Schiffahrt mit kleinen Fahrzeugen innerhalb der durch Mühlen nicht behinderten Flußstrecken freigegeben wurde, was auch bis in die neueste Zeit lebhaft ausgenutzt worden ist. Es fehlten zu jener Zeit der l. Regierung die zu solchen Ausführungen erforderlichen Mittel, und mit der Erklärung, daß die Odraniederung wohl einige Exportartikel, aber nicht genügend Importverkehr habe, ließ man die Angelegenheit mit jener Proclamation der Odra zu einem öffentlichen Strom auf sich berufen. In den nachfolgenden Perioden wardte die Regierung im Landeskulturinteresse den Regulirungen der kleineren Flüsse eine größere Aufmerksamkeit zu, allerorten begann man die Wässer zu reguliren, so z. B. wurden in der Provinz Sachsen die schwarze Elster und die Röder, in Brandenburg die Dahme und die Nutte, in Pommern einige Küstenflüsse regulirt und in den Gegenden der schiffbaren Flüsse Deichverbände errichtet. So erfolgte dann auch in den Jahren 1851—57 die Regulirung des Odraflusses in den Kreisen Kosten und Bomst, zum großen Segen jenes Landstrichs, aber zum Nachtheil und Schaden des unteren Odragebietes von Kopsitz bis zur Warthemündung, welches noch in seiner alten Verumpfung liegt. Der größte Nachtheil erwächst aber den Feldern und Wiesen dadurch, daß man oberhalb die Abführung der Wassermassen bei nassen Zeiten durch Öffnen der Schleusen zu Ungunsten des unteren Odragebietes beschleunigt, bei trocknen Jahreszeiten aber zurückhält. Verderblich werden den Wiesenbesitzern im unteren Odragebiete besonders die starken Johannisregen, da hierbei die Wassermassen von oben rasch zuströmen, wogegen sie an den Stauwerken der Mühlen an der Odra zurückgehalten werden und so die Wiesen überschwemmen. Dadurch ist denn auch das Flußbett an mehreren Stellen so stark verandert, daß die ohnehin beschränkte Binnenschiffahrt, die recht segensreich unterhalten wurde, fast ganz darnieder liegt. Die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes wird von allen Benachtheiligten des Kreises auf das schmerzlichste anerkannt und eine Abhilfe dringend gewünscht. Schon 1872 wandten sich die Großgrundbesitzer des Meseritzer Kreises an die l. Regierung um Abhilfe der Verandernng des Odraflusses und der immer fühlbarer werdenden Verumpfung der abjuzirenden Grundstücke, welche noch erhöht wird durch die Sinnstung der Wasserpest in der Odra, ohne aber geneigtes Gehör für ihre Wünsche zu finden. Nachdem durch unsere glorreichen Siege in Frankreich unsern Staatskassen große Summen zugefloßen, war es die erste Fürsorge unserer Regierung und der Landesvertretung, bestimmte Fonds allen Zweigen der Landeskultur zuzuschicken, und so verheißt auch die Thronrede vom 12. Novbr. 1873 ausdrücklich die Regulirung der schiffbaren Ströme und die kräftige Förderung neuer Wasserstraßen. Dadurch ermutigt zu neuem Vorgehen traten die gesammten interessirten Großgrundbesitzer, sowie die Städte Meseritz, Tirschkegel und Bentschen zu einer gemeinsamen Petition um Schiffbarmachung der Odra und Ausführung eines Kanalprojekts für die Verbindung der Odra mit der Warthe zusammen, und ließen am 27. April v. J. die Petition dem Herrn Oberpräsidenten durch eine Deputation überreichen, welcher sie befürwortend dem hohen Ministerium zugehen ließen. Diese Eingabe hat den Anlaß zu dem vorliegenden Ministerialerlaß gegeben. Bevor ich das Projekt detaillire, will ich nur einschalten, daß die früheren Anträge auf Schiffbarmachung der Odra bedeutend erweitert sind. Die Petenten bewegen sich nicht in den Schranken selbstthätigen Kreisinteresses, sondern sie haben die Wohlfahrt der ganzen Provinz im Auge, ja auch die Provinz Schlesien ist bei diesem Projekte lebhaft mit interessiert.

Das Projekt gliedert sich in zwei Haupttheile: 1. die Schiffbarmachung des bereits theilweise schiffbaren Odraflusses von Kopsitz bis zur Warthemündung, 2. die Schiffbarmachung des vorhandenen Odrakanalgrabens von Kopsitz nach Schichergitz bis zu Oder und Anlage eines neuen Kanals von Ribjady durch eine Kette von Seen bis zur Warthe unterhalb Birnbaum. — Der Odrafluß ist ohne große Schwierigkeit der Schiffahrt zugänglich zu machen, denn 1. hat er durchgehends, bis auf die in neuerer Zeit hervorgetretenen einzelnen Stellen von Verandernng das erforderliche Wasser, um Rähre bis zu 62 Centim. Tiefgang zu beladen, 2. hat er auch die nöthige Breite, um die Begegnung der Fahrzeuge zu gestatten, 3. strömt er durch drei große Seen, die ihm mit ihren Zuflüssen aus Mühlbächen, kleinen Flüssen und Gräben fortgesetzt Wasser zuführen, 4. sind die 10 oder 11 Brücken, welche ihn überspannen, schon so hoch angelegt, daß die Binnenschiffahrt von Meseritz bis Kopsitz unbehindert passiren kann. Es erübrigt also zur Passage mit großen Flußfahrzeugen von der Warthe bis nach Kopsitz nur noch: 1. eine gründliche Ausbaggerung der an den Brücken stattgefundenen Verandernngen, 2. einige kleine Durchstich an Orten, wo in Wiesenflächen zu kurze Kurven für lange Fahrzeuge hinderlich sein können, 3. die Beseitigung der Mühlenstauwerke von Obergörzig und Althöfchen, 4. eine Schiffahrtsschleuse bei Odramühle. Damit würde die Schiffbarmachung des Flusses erlangt sein, was nach oberflächlicher Berechnung einen Kostenaufwand von ca. 140,000 Thlr. erfordern würde. Das Kanalprojekt bildet den kostspieligsten Theil des Ganzen. Der oberhalb von Kopsitz nach Schichergitz führende Odrakanal bedarf der Verbreiterung und Vertiefung ebenso der Erweiterung der Brücken. Noch kostspieliger wird der unterhalb von Ribjady nach der Warthe anzulegende Kanal sein, der zwar eine zusammenhängende Kette von 10 Landseen als seine natürliche Richtung vorgezeichnet findet, aber gewiß mehrerer Schleusen bedarf, da er über die Wasserscheide zwischen Warthe und Odra führt. Es wird hierbei zu erwägen sein: 1. ist die Anlage der Wasserstraßen für das Land nützlich und für die Kostenaufwendungen rentabel, 2. kann die Schiffahrt mit den vorhandenen Verkehrsmitteln konkurriren? Hierzu erlaube ich mir noch einige kurze Erläuterungen zu geben. Die Wasserstraßen sind ein Bedürfnis und zwar die schiffbare Odra sowohl für die Ausfuhr unserer Produkte, wie für die Einfuhr unserer Bedürf-

einer Grube um die Pflanze nur wenig Handarbeit erforderlich bleibt. 2. Bei großen Anlagen vertheilt man das Schneiden auf den Verlauf von 14 Tagen, um die Ernte nach und nach zur Reife fördern. Bei kleinen Anlagen schneidet man binnen 14 Tagen in zwei Abtheilungen mit einem Intervalle von 8 Tagen. 3. Die Pflanzen müssen möglichst tief unter der Erde beschnitten werden, damit ein Theil (mindestens 20 Centim.) der Ranken innerhalb der Erdschicht aufwache. Dadurch bleibt der Stock immer feucht, die Ranke gewinnt an Kraft und die Handarbeit wird vermindert. 4. Da die Ranken vom Froste nicht leiden und ein Vorsprung an Zeit für den Aufwuchs immer günstig erweist, ist es angezeigt so zeitig als möglich den Schnitt vorzunehmen. 5. Wurde Dünger aufgeführt, so wird aller herumliegende nach dem Schneiden um den Stock in die Grube gelegt und mit der Erde bedeckt. 6. Der beschnittene Stock wird nach dem Schneiden nur 6 Centim. hoch mit klarer Erde und diese mit etwas strohigem Dünger bedeckt, damit die Erde feucht bleibe und nach Regen und hierauf folgende Dürre nicht verhärte. 7. Gleich nach dem Schneiden werden die Stangen gesetzt. 8. Wo Drahtanlagen in Verwendung stehen, müssen diese schon vor den Beschnitten der Pflanzen aufgestellt werden, da sonst die Stöcke zertreten werden. Drahtanlagen sind überall der Benutzung von Stangen vorzuziehen, wo die letzteren höher zu stehen kommen als 33 Centim. per Stange oder 5 Centim. pr. Meter der Länge.

[International turf investment association.] Die englische Schwindelbände, welche unter diesem Namen der gesammten Menschheit vermittelst sicherer Gewinne bei den Wettrennen ungezählte Reichthümer in den Schoß schütten wollte, — wenigstens versprochen dies die spaltenlangen Annoncen in den Zeitungen — hat wirklich nicht vergebens auf die Dummheit der Menschen spekulirt. Sie hat wirklich 20,000 Pfd. Sterling Einlagen erhalten, dann ist der Schwindel allerdings aufgedeckt worden, und die Führer der Bande, die sich falscher Namen bedienten und sich auf gar nicht existirende Mitglieder der Aristokratie beriefen, sehen jetzt ihrer Bestrafung entgegen.

[Ein kolossaler Mastochse] war auf der jüngsten Thierchau des Mastviehklubs von Suffolk ausgestellt, das Thier gehörte der Suffolkkrasse an, es wog lebend 2856 Pfd. und ergab geschlachtet 1816 Pfd. Fleisch.

[Um Winterobst wieder frisch und saftig zu machen], wenn es durch Liegen weß und trocken geworden ist, soll man dasselbe einige Stunden in Brunnenwasser legen. Solches Obst kann aber nicht mehr aufbewahrt, sondern muß bald verbraucht werden.

Briefkasten.

Hrn. W.-B. Ueber die Rentabilität der Taubenzucht gehen die Ansichten doch ziemlich weit auseinander. Ihrem Sprichworte: „Tauben, Bienen und Schafe ernähren ihre Herren im Schlaf“ können wir ein anderes entgegensetzen: „Wer sein Geld will fliegen sehn, der schaff sich Tauben an“. Auch über die Unschädlichkeit der Taube für die Saat von Erbsen, Gerste u. sind wir etwas anderer Ansicht. — Hr. B. in B. Wenn der angekündigte Artikel für unsere Fejer von Nutzen ist, werden wir ihn aufnehmen, wenn nicht — nicht. Geschäftliche Reklamen gehören in den Inseratenthail. — Hr. v. P. — M. Wir sind es schon gewohnt, daß unsere Aufsätze von anderen Zeitungen ohne Quellenangabe abgedruckt werden; kürzlich begegneten wir in einem Berliner Blatt dem Artikel: „Der weiße Senf als Aushülsmittel bei Kleemangel“ aus Nr. 10 des Centralblatts wobei der Wiener praktische Landwirth als Quelle genannt war. Welche Zwischenstationen der Artikel gemacht hat, um über Wien nach Berlin seinen Weg zu finden, ist leider nicht nachzuweisen, da das Wiener Blatt seine Quelle nicht genannt hat. Habent sua fata libelli! — Hr. R.-S. Die Reklame für die Mooradtschafe von Hr. J. (Schuhmacher und Poet) ist zu faustdick aufgetragen, als daß viele darauf — hereinfallen werden, indessen sterben die Sempel nicht aus. — Hr. R. auf W. „Viel Köpfe, viel Sinne“ sprach der Junge als er einen Korb mit Weißkohl umwarf. — Hr. J.-S. Es fehlte leider bisher an Raum. — Hr. G.-S. sehr erwünscht. — Hr. G. — G. Die Notiz in der B. u. S. Jtg., wonach am 8. April von Hamburg 7200 Dshen nach England verschickt sind, beruht auf einem Druckfehler, die letzte Null ist zu streichen.

Jahrmärkte. 22. April. Murowana Goslin. Schlichtingshelm. Schubin.

Marktberichte.

Getreide. Auf die wenigen sommerlichen Tage der vorigen Woche ist bald wieder ein empfindlicher Rückschlag gefolgt, am Dienstage schneite es viel, und seitdem ist die Witterung sehr rauß gewesen und in einigen Nächten hat es erheblich gefroren. Auf das Getreidegeschäft hat dieser Witterungswchsel nur wenig Einfluß gehabt, durch den langen Winter sind die Vorräthe überall sehr reduziert und zeigt sich daher ein lebhafterer Begehr in den Exportgegenden. Nur der Berliner Markt hat in den letzten Tagen eine saure Haltung angenommen, weil größere Zufuhren für diesen Platz mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt herankommen. Durch die eingetretene Liquidation der Makler Vereinsbank treten die Preischwankungen an der Berliner Börse wieder mehr hervor, indem nun wieder die einzelnen Firmen direkt mit einander verkehren. Disponibler Roggen war schlanke verkäuflich, Weizen verkehrte in matter Haltung, Gerste fand nur in feiner Waare etwas mehr Beachtung, Hafer stellte sich bei starker Zufuhr etwas niedriger, befestigte sich aber wieder bei nachlassendem Angebot. Notirungen: Weizen loko 162—198, pr. April-Mai 182,50, Roggen loko, inländ. 150—161,50, russisch. 146—152, pr. Frühj. 148,50; Gerste loko 129—179; Hafer loko 157—190; Erbsen, Futterwaare 167—172, Kochwaare 183—236 M. pr. 1000 Kg. — Posen. Die Zufuhren waren beschränkt, bei reger Kauflust für den Konsum und Export erzielten Roggen und Weizen eine nicht unerhebliche Preisverbesserung. Für den Export wurden die Lager in Anspruch genommen. An der Börse wurde Roggen für nahe und entfernte Termine 2—4 M. höher bezahlt. Gerste und Hafer waren eher etwas niedriger. Erbsen und Wicken gesucht und preishaltend. — In Breslau bewahrte der Markt für sämtliche Cerealien seine feste Haltung, auch mittlere Qualitäten von Roggen und Weizen fanden leicht Nehmer und wurden 40—60 Pfge. pr. 100 Kg. höher bezahlt. Das Börsengeschäft war still. Gerste und Hafer waren nur in feinen Qualitäten gut gefragt, Delsaaten und Wicken sehr fest und höher, Mais behauptet. Notirungen vom Produktmarkt: Weizen, weißer 16—18,30—19,70, gelber 15,40—17,20—18,20; Roggen, schlesisch. 14,20—15,60, galizisch. 12,80—14,60; Gerste schlesisch. 14,80—16,00; Hafer schlesisch. 15—17,10, ungarisch. 14,50—16,40; Erbsen, Kochwaare 18—21, Futterwaare 15—17,50, Wicken, schlesisch 19,75—21,50; Lupinen, gelbe 15—16, blaue 13—14; Mais 13,60—14,20; M. pr. 100 Kg. — In den preuß. Ostseehäfen hält die Nachfrage nach Weizen und Futtergetreide für England an, die Schifffahrt ist wieder eröffnet, infolge matterer Berichte aus England ist der Handel jedoch in den letzten Tagen weniger lebhaft gewesen. Roggen verhielt sich sehr fest und wurde höher bezahlt. Ueber Eydtuhnen kamen durchschnittlich täglich 185 Waggons mit Getreide aus Rußland herüber, die russischen Exporteure halten aber die Preise sehr fest. — In Inneren Deutschlands sind die Vorräthe sehr reduziert, was eine gesteigerte Nachfrage an den Bezugsorten in Schlesien, Posen und Mecklenburg zur Folge hat. — Die österreichisch-ungarischen Märkte gestalteten sich trotz guter Kauflust flauer, in Pest wurde Weizen 5—10 Kr. billiger erlassen. — England's Märkte haben momentan Mangel an Waare, wodurch Weizen etwas im Preise gestiegen ist. Von 84 englischen Marktberichten lauteten in der vorigen Woche 45 höher; 35 fest, nur 3 flau und 1 niedriger. — Hollands Märkte verhielten sich bei Mangel an Zufuhren fest, in Belgien bewirkten dagegen größere Zufuhren einen Preisdruck bei Weizen. — Frankreich's Märkte verhielten sich sehr still, eine wesentliche Preisveränderung ist auf diesen nicht eingetreten.

Spiritus hat weitere Rückschritte gemacht, der Kampf zwischen Baiffes und Hauffepartei in diesem Artikel dauert fort, trotzdem die Stettiner Hauffepartei die Ründigungen prompt empfängt, ist im Allgemeinen eine saure Stimmung vorherrschend, und jedenfalls wird die Hauffepartei den großen Vorräthen an Waare gegenüber einen schweren Stand haben. In Berlin war das Geschäft wenig belebt, es fehlte schließlich an Offerten, wodurch die gewichenen Preise sich etwas wieder erholten. In Posen waren die Zufuhren bedeutend und nahmen dieselben ihren

Beg hauptsächlich nach Stettin. Der Export nach dem Auslande ist sehr beschränkt.

Stärke. — Berlin, den 14. April. Feuchte Stärke 7—7,25, trockne Stärke und Mehl 12,50—13, Weizenstärke I. a. großstückig 25,50, Strahlenstärke 30—31,50, Schabestärke 20,25—22,50 M. pr. 50 Kg. inkl. Sack. — Breslau, 10. April. Bei schwachen Umsätzen hat sich die Stimmung im Stärkhandel etwas befestigt, Preise zogen ca. 25 Pfg. gegen die Vorwoche an. Kartoffelstärke 12,50—13, Kartoffelmehl 13—13,25, Weizenstärke 22,75—25,75 M. pr. 50 Kg.

Sämereien. Breslau, 11. April. Das Kleegeßchäft war in der vergangenen Woche recht rege, die Vorräthe schmelzen sehr zusammen, Weißklee ist in hochfeiner Waare gänzlich geräumt. Man zahlte für Rothklee mittel 48—50, fein 52—54, hochfein 55—57 M. Weißklee, gering 33—45, mittel 50—57, fein 60—70, hochfein 71—73 M., Gelbklee 16—20, fein 22—24 M., Tannenklee 96—108, fein 115—121 M. pr. 50 Kg. netto. Franz. Luzerne, org. Provenzer Ia Qual. 75—78 M. pr. 50 Kg. brutto. Zuckerrüben, Prima sächf. Imperial 21—22,50, engl. Raigras 21—22,50, schles. 16—19,50, Thimothee 24—39 M. pr. 50 Kg. netto. Lupinen gesucht und höher, gelbe 14,50—15,50, fein 16—17,50; blaue fehlen, nominell 13—15 M.; Senf, mittel 24—30, fein 32—39 M. pr. 100 Kg. netto. — Posen, den 10. April. Kleeßaaten fest, roth 45—47, weiß 51—57 M. pr. 50 Kg. — Danzig, 10. April. Kleeßaat, rotte 37—84, feine 96; weiße 87—101 M. pr. 100 Kg.

Vieh. Berlin, 12. April. Zum Verkauf standen 2823 Rinder, 6947 Schweine, 1615 Kälber und 9387 Hammel. Das Geschäft ging trotz der guten Beschaffenheit der zum Verkauf stehenden Thiere und trotz erheblichen Exports recht flau, besonders bei den Schweinen, von denen viele unverkauft blieben, auch Rindvieh war schwer unterzubringen, wogegen Hammel lebhaft — aber ohne Preisverböherung gehandelt wurden. Man zahlte pr. 50 Kg. Schlachtgw. für Rindvieh 1. 2. und 3. Qual. 48—52, 39—47 und 34—38 M., für Schweine 1. u. 2. Qual. 50—53 und 46—49 M., für Hammel per 22,5 Kg. beste Waare mit Wolle 21—24, für geringe do. 18—20 M. Kälber waren fast unverkäuflich. — Breslau, 9. April. Für die Märkte der abgelaufenen Woche waren zugetrieben. 218 Stück Rindvieh, 969 Schweine, 1467 Schafe und 658 Kälber. Man zahlte für 50 Kg. Schlachtgw. für Rindvieh 1. 2. u. 3. Qual. 52—55, 42—55 und 27—30 M., für Schweine beste Waare 56—58, mittlere 42—45 M., für Schafe pr. 20 Kg. Schlachtgw. 19—20 M., geringste Qual. 8—9 M. pr. Stück. — Hamburg, 12. April. Ochsenhandel ziemlich belebt, für England wurden 180, für den Rhein 120 Stück gekauft. — London, 12. April. Auftrieb 3300 Stück Hornvieh, 22,000 Schafe, 200 Kälber und 100 Schweine. Bezahlt wurde pr. Stone 8 Pfd: Für Ochsenfleisch 3 s 6 d—5 s 10 d, Hammelfleisch 4 s—5 s 10 d, Kalbfleisch 5 s—6 s 4 d, Schweinefleisch 4 s 8 d—5 s 10 d.

Wolle. Breslau, 9. April. In der letzten Woche waren die Umsätze sehr beschränkt, wie dies bei der Erschöpfung unserer Lager nicht anders zu erwarten war; sie betragen nur ca. 300 Ztr. Geringere Sorten waren sehr gesucht, fehlen aber, die Preise sehr fest. — Wien, 12. April. Im Wollgeschäfte giebt sich fortwährend rege Kauflust zu erkennen, bei den sehr zusammengeschmolzenen Beständen sind aber die Umsätze nur gering. Preise sehr fest. Für die bevorstehende Schur wurden für französische Rechnung mehrere Abschlässe zu 6—7 fl. unter vorjährigen Preisen gemacht.

Posen. [Landmarkt.] Per 50 Kg. feine, mittlere und ordinäre Waare, Weizen 9,60—9,850; Roggen 7,80—7,60—7,40; Gerste 7,70—7,60; Hafer 9—8—7,40 M.

Posen, 9. April. Roggen. Gekündigt — Ztr. Ründigungspreis 149 M., pr. Frühjahr 149, April 149, April-Mai 149, Mai-Juni 148,50, Juni-Juli 148,50, Juli-August 147 M.

Spiritus (mit Faß.) Gekündigt — Eiter, Ründigungspreis 55,10, per April 55,10, Mai 55,30, April-Mai 55,20, Juni 56, Juli 56,60, August 57,20, September 57 M.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. Peters in Posen.

Wasserschnecken (offene und Mantelschnecken) werden von uns zum Heben von großen Wassermassen bei Bauten und Entwässerungen nach der erfahrungsmäßig besten Construction mit eisernen Schaufeln erbaut, wobei wir bemerken, daß die Leistungsfähigkeit einer offenen Schnecke (bei gleicher Kraft und Geschwindigkeit, aber bei begrenzter Höhe) doppelt so groß ist, als die einer Centrifugalpumpe. Von uns erbaute Schnecken dieser Construction sind z. B. hier selbst in Betrieb zu sehen. G. Tischer & Co., Brandenburg a. S. Saatgerste, feinsten Qualität, offerirt das Dominium Dembe bei Czarnikau. Torfstechmaschinen, neuester Construction, außerordentlich leicht gehend, empfiehlt die Torfstechmaschinen-Fabrik von W. Zitelmann in Jaseunig b. Stettin. Saat-Lupine. Dominium Neudorf bei Bentzchen hat noch 50 Scheffel weiße Saat-Lupine zum Verkauf. Preis pro 50 Algr. 8 R.-M.

Revision des Düngerlagers von Moritz Milch & Co. in Terzyce. 1., Gedämpftes Knochenmehl Stickstoff 4,61%, Phosphor. 21,80%. 2., Präpar. Knochenmehl Stickstoff 3,29%, lösl. Phosphor. 10,09%. 3., Meßillones guanofuperph. lösl. Phosphor. 17,70%. 4., Bakerguanofuperphosph. lösl. Phosphor. 16,44%. 5., Spodiumsuperphosph. II a. lösl. Phosphor. 17,40%. 6., Spodiumsuperphosph. II. lösl. Phosphor. 12,08%. 7., Blutmehl Stickstoff 13,56%. 8., Schwefel. Ammon Stickstoff 20,46%. 9., Kainit Schwefel. Kali 24,12%. Die Proben sind am 19. März dem Lager der Fabrik entnommen worden. Ruzhen, den 8. April 1875. Der Dirigent der Versuchstation für die Provinz Posen. Dr. E. Wildt.

Am 12. Mai cr. veranstaltet der unterzeichnete Verein bei Snowrazlaw und zwar auf dem Territorio des Herrn von Bussé-Latfomo an der Snowrazlaw-Thorner Chaussee eine Probe von Ackergeräthen jeder Art und werden die Herren Maschinen-Fabrikanten, sowie die Herren Landwirthe, welche gute Ackerinstrumente besitzen, ersucht, dieselben dorthin zu bringen. — Für die nöthigen Gespanne zum Probiren wird gesorgt. Eine Prämierung findet nicht statt. Die Probe beginnt Morgens 9 Uhr. Diejenigen Herren, welche Ackergeräthe schicken, werden gebeten, dieselben bei Herrn Gutshof. Rath Jazewo-Snowrazlaw bis spätestens am 9. Mai anzumelden und bei Eisenbahntransport auch an den genannten Herrn zu adressiren, damit für deren Abholung rechtzeitig gesorgt werden kann. Es sind Schritte eingeleitet, um für die Rückfracht der Ackergeräthe Ermäßigung zu bewirken. Alle Freunde der Landwirthschaft auch aus anderen Kreisen werden dazu ergebenst eingeladen. Landwirthschaftlicher Verein des Kreises Snowrazlaw. Der Vorstand: Sinijs.

Dominium Maslinie bei Pleßchen wünscht zum 1. Juli d. J. einen unverheiratheten zweiten Wirthschafts-Beamten zu engagiren, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß. Gehalt 100 bis 120 Thlr. ohne Wäsche. Der Meldung sind Zeugnisse oder Empfehlungen beizufügen.

Für Brennereibesitzer! Ich mache hiermit die Herren Brennereibesitzer darauf aufmerksam, daß ich durch eine nicht kostspielige Abänderung der Brennapparate alten Systems so herrichte, daß sie zum continuirlichen Betriebe dienen können. Posen, St. Walbert Nr. 40. R. Leporowski, Kupfer-Schmiedemeister.

Engl. patent. Wollwaschmittel aus acht levant. Seifenwurzeln, zum Waschen der Schafe auf kaltem Wege empfiehlt, wie alljährlich, zum Preise von Rm. 36 = (12 Thlr.) pro Centner und Rm. 19,50 (6 1/2 Thlr.) pro 1/2 Centner. Gebrauchsanweisung gratis und franco. 1 Ctr. reicht zur Wäsche von ca. 800 Schafen. [H 11,487.] Moreau Vallette, Berlin.

I.

Die königliche Domaine **Kaisershof** mit dem Vorwerk Wilhelmsdorf, im Samterischen Kreise, 1 1/2 Meilen von der Station der Märkisch-Posener-Bahn Bul und 2 1/4 Meilen von der Station der Oberschlesischen Bahn Samter entfernt, soll nebst der auf dem erstgenannten Vorwerke befindlichen Brennerei auf 18 Jahre und zwar:

von **Johanni 1875 bis dahin 1893**

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Den Vicitations-Termin haben wir auf

Donnerstag, den 13. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer

anberaumt.

Die beiden Vorwerke halten:

a) an Hof- und Baustellen	6	Hektar	58	Ar.
b) an Garten	5	45	70	□ Meter.
c) an Acker	740	19	70	□
d) an Wiesen	83	02	50	□
e) an Hütung	134	85	20	□
f) an Unland	0	43	40	□

Zusammen . . . 970 Hektar 54 Ar. 50 □ Meter.

Das Pachtgelde-Minimum ist auf 18,000 Mark, die Pacht-Rantion auf 6000 Mark festgesetzt worden.

Jeder Konkurrent hat sich vor dem Termin bei dem Vicitations-Kommissarius über den eigenthümlichen unbeschwertten Besitz eines disponiblen Vermögens von 150,000 Mark sowie über seine landwirthschaftliche und sonstige Qualifikation auszuweisen.

Die sonstigen Pachtbedingungen und die Vicitations-Regeln, sowie Karte, Vermessungs- und Bonitrungs-Register, Gebäude-Inventarium können vor dem Termine, sowohl in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden als auch in Kaisershof (bei Dufchnik) selbst bei dem gegenwärtigen Sequester Ob.-Zinsp. Rehnert eingesehen werden, welcher auf vorherige Anmeldung auch die Besichtigung der Pacht-Objecte gestattet und sonstige Auskunft erteilen wird.

II.

Das königliche Domainen-Vorwerk **Augustenhof** im Samterischen Kreise, 1 1/2 Meilen von der Station der Märkisch-Posener Bahn Bul und 2 1/4 Meilen von der Station der Oberschlesischen Bahn Samter entfernt, soll mit der Fischerei- und Rohrnutzung Wilzkyner See auf 18 Jahre und zwar:

von **Johanni 1875 bis dahin 1893**

öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Den Vicitations-Termin haben wir auf

Donnerstag, den 13. Mai d. J., Vormittags 12 Uhr in unserem Sessions-Zimmer

anberaumt.

Das Vorwerk hält:

a) an Hof- und Baustellen	0	Hektar	99	Ar	80	□ Meter
b) an Garten	2	15	50	□		
c) an Acker	150	51	20	□		
d) an Wiesen	40	38	20	□		
e) an Hütung	—	—	—	□		
f) an Unland	0	40	90	□		
g) an Wasserstück Wilzkyner See	12	68	20	□		

Zusammen . . . 207 Hektar 13 Ar 80 □ Meter.

Das Pachtgelde-Minimum ist auf 4000 Mark und die Pacht-Rantion auf 1300 Mark festgesetzt worden.

Jeder Concurrent hat sich vor dem Termine bei dem Vicitations-Kommissarius über den eigenthümlichen unbeschwertten Besitz eines disponiblen Vermögens von 36,000 Mark sowie über seine landwirthschaftliche und sonstige Qualifikation auszuweisen.

Die sonstigen Pachtbedingungen und die Vicitations-Regeln, sowie Karte, Vermessungs- und Bonitrungs-Register, Gebäude-Inventarium können vor dem Termine, sowohl in unserer Domainen-Registratur während der Dienststunden, als auch in Kaisershof (bei Dufchnik) selbst bei dem gegenwärtigen Sequester, Oberinspektor Rehnert, eingesehen werden, welcher auf vorherige Anmeldung auch die Besichtigung der Pacht-Objecte gestattet und sonstige Auskunft erteilen wird.

Posen, den 8. April 1875.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten, Bergentrost.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Establishments in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones**, resp. **Wasser-Guano**, **Spodium** (Knochenkohle) u., **Superphosphate** mit **Ammonial** resp. **Stickstoff**, **Kali** u., **Kartoffeldünger**, **Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** u.

Gewiss führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilifaltpeter**, **Kalifalze**, **Peruquano**, roh und aufgeschloffen, **Ammonial** u.

Proben und Preiscurants versenden wir auf Verlangen franco.

Bestellungen bitten wir zu richten entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau**, oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken**, Zweig-Niederlassung, zu **Breslau**, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12.

Gustav Drewitz,

Bautechniker

in

POSEN,

Berliner Strasse 22, vis à vis der Pauli-Kirche

empfiehlt sich zur Anfertigung von Bau-Entwürfen, Zeichnungen und Kostenanschläge zu städtischen wie ländlichen Wohn-, Wirthschafts- und anderen Gebäuden, zu Leitungen von Bauten und Revision ausgeführter Bauten, Taxen jeder Art und sonstiger bautechnischer Arbeiten.

Empfohlen durch die **Prüfungstation für landw. Maschinen und Gerathe** zu **Halle a. S.**
Hornsby's neue Patent-Getreide-Mähmaschinen

wegen ihrer geringen Zugkraft, guten Leistung, soliden Construction und einfachen Behandlung.

Zu beziehen durch

A. & F. Rahm Nachf.

Stettin.

Hornsby's Mähmaschinen

sind anerkannt seit vielen Jahren die besten, einfachsten und haltbarsten, also billigsten Maschinen; nach richtigen Principien construirt.

Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

in ihrer Branche das **größte** Gegenseitigkeits-Institut Deutschlands, mit einem Versicherungs-Capital von **Mark 133,726,276** und **12,604** Mitgliedern im Jahre 1874.

Eine **Vereinigung von Landwirthen**, nicht gegründet, um einen **Gewinn** zu erzielen, wie die **Actiengesellschaften**, sondern um ihre Mitglieder in möglichst **billiger** Weise gegen Hagelgefahr zu schützen, empfiehlt sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Uebernahme von Versicherungen.

Seit dem 6 jährigen Behehen der Gesellschaft betrug der jährliche Durchschnittsbeitrag für **alle** Fruchtarten incl. der Del- und Handelsgewächse und incl. aller Nachschüsse und Zuschläge

nur 1 Thlr. — Sgr. 4 2/3 Pf., der Durchschnittsbeitrag pro 1874 **nur 22 Sgr. pro 100 Thlr.** Versicherungs-Summe, wovon noch **45,380 Mark** dem Reservefonds überwiesen werden konnten.

Ein **gleich günstiges** Resultat hat im gleichen Zeitraum keine andere größere Hagel-Versicherungs-Gesellschaft aufzuweisen, was um so mehr Beachtung verdient, als bei der Norddeutschen **keine Reductionen wegen angeblich geringeren Ertrages** und **keine Abzüge auf Stroh** gemacht werden. Durch die Höhe ihres Versicherungs-Capitals, die große Zahl ihrer Mitglieder und ihre örtliche Verbreitung über ganz Norddeutschland, gewährt die **Norddeutsche** mehr als jede andere Gesellschaft, auch für die Zukunft eine **sichere Garantie für niedrige** Durchschnittsprämien.

Die Abschätzungen erfolgen durch Gesellschafts-Mitglieder, welche in den Bezirks-Versammlungen von den Versicherten gewählt werden, (Titel VI. des Statuts von 1874) und geschieht die Auszahlung der Entschädigung **baar und voll** spätestens 4 Wochen nach ihrer Bestimmung.

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie zur Uebersendung von Antragsformularen und Vermittelung von Versicherungen erklären sich die unterzeichnete General-Agentur, sowie die Haupt- und Spezial-Agenten der Gesellschaft gern bereit.

Die General-Agentur

B. KAULISCH.

Breslau, Bahnhofstrasse Nro. 15.

In Rothdorf bei Kriewen

werden am **26. d. M.** um **11 Uhr** Vormittags einige **1 1/2 jährige Bullen** und **3 jährige tragende Fersen** aus der dortigen **Schwizer-Heerde** im Wege der Vicitation verkauft werden.

Rothdorf liegt **2 Meilen** entfernt von den Stationen **Polnisch-Lissa** und **Kosten** der **Breslau-Posener Bahn**.

Das Dominium.

Zuchtvieh-Verkauf.



Das **Dominium Költchen**, Kreis **Reichenbach**, Poststation **Schweidniz**, stellt aus seiner **Original-Holländer (Amsterdamer)** Zuchtvieh-Heerde **Zuchtbullen** verschiedenen Alters zum Verkauf.

Die **Stammheerde** besteht aus dem besten in **Holland** u. vielfach prämirten Zucht-Material, zeichnet sich durch **hohe Milchergiebigkeit** aus und wird durch **wiederholentliche Blut-Auffrischung** in den **3 Farben**: **schwarzbunt**, **rothbunt** und **silbergrau** rein und aufs **Sorgfältigste**

fortgezüchtet.

Auf **rechtzeitige** Anmeldung stehen **Schufs** Besichtigung **Wagen** auf den **zunächstliegenden Bahnhöfen** **Schweidniz** oder **Reichenbach** in **Schlesien** bereit.

Das **Wirthschafts-Amt.**

Wagen-Verkauf.

Ein **elegantes 2sitziges Coupée**, **Brack's**, **Amerikains**, **ganggedeckte ein- und zweispännige Insellwagen**, **leichte offene**, **2sitzig**, stehen **billig** zu verkaufen in

C. Reimanns Wagenbau-Anstalt
Gr. Waltersdorf b. Volkenheim.

Information

über die **verschiedenen bemerkenswertheften Nähmaschinen-Systeme**

bietet erschöpfend der neue

Ernte-Maschinen-Catalog

von

A. & F. Rahm Nachfolger

Stettin.

Gratis zu beziehen.

Drainage.

Mein **Bohnort** ist jetzt: **Breslau, Friedrichstrasse 67.**

R. L. Appun,
Cultur-Ingenieur.

Hypotheken-Capitalien

unkündbar und sich **amortisirend**, sind in beliebiger Höhe unter **sehr günstigen und angenehmen** Bedingungen zur **ersten** event. auch zur **zweiten** Stelle auf **städtische** und **ländliche** Grundstücke sofort in **baarem Gelde** zu begeben durch den **General-Agenten**

Gustav Brand, in **Graudenz.**

Wollsackdrillische

in **Prima-Qualität** und **schwerster Waare**,

Sackdrillische,

Säcke, mit und ohne **Naht**, empfiehlt in **größter Auswahl**, wahl zu den **billigsten Preisen** die **Leinwand-handlung**

L. Brodnitz,
Markt. 53.

Ein **Gutsadministrator**, der bereits durch **mehrere Jahre** größere **Besitzungen** selbstständig bewirthschaftet hat und dem über dessen **Befähigung** die besten **Referenzen** zur Seite stehen, sucht zum **1. Juli** eine **Stellung** als **Administrator** oder **Ober-Zinspektor**, am liebsten in der **Provinz Posen**, da er beider **Landessprachen** mächtig ist. Näheres durch die **Expedition** dieses **Blattes**.

Ungewaschene Wolle

jeder **Qualität**, **kauf** und **bittet** um **benüserte Offerten** mit **Preisangabe.**

A. Wollheim,

Breslau, Nicolaistadtgraben 6 e.

Biehwagen

mit **Gallerie** von **20 Ctr., 25 Ctr., 30 Ctr., 40 Ctr.** Tragkraft.

45 Thlr., 55 Thlr., 65 Thlr., 85 Thlr. Dieselben mit **Verbesserung** pro **Stück 10 Thlr.** theurer.

Centesimalwaagen: zum **Abwiegen** ganzer **Wagenladungen**, zum **Preise** vor **240 Thlr.**

Brückenwagen: in **allen Größen** von **1—20 Ctr.** Tragkraft. Die **Brückenwaagen-Fabrik** von **G. Benkwitz, Pyritz** in **Pommern.**